

# Mitteilungen SEV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins :  
gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen  
Elektrotechnischen Vereins (SEV) und des Verbandes  
Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)**

Band (Jahr): **52 (1961)**

Heft 19

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## ERNST DÜNNER †

Ehrenmitglied des SEV

Am 18. Juni 1961, als in Interlaken die Réunion générale der Commission Electrotechnique Internationale ihren Anfang nahm, erreichte uns die schmerzliche Nachricht vom unerwarteten Hinschied unseres hochverehrten Ehrenmitgliedes Prof. Ernst Dünner. Wohl hatte er uns kurze Zeit vorher seinen Entschluss bekanntgegeben, an der Réunion générale der CEI, an die er als Delegierter des CES abgeordnet war, nicht teilzunehmen, da er sich von einer leichteren Krankheit noch nicht völlig erholt fühlte; niemand aber dachte daran, sein Herz, das ihm immer wieder die Kraft verliehen hatte, Freude zu empfinden und Ungemach zu überwinden, könnte den Dienst so plötzlich versagen, wie es das an jenem prächtigen Sommertag in der Frühe tat.

Der SEV schuldet dem nun Heimgegangenen viel. An seinem Grab zeugten die leuchtenden Blumen für die grosse Wertschätzung, die Ernst Dünner aus allen Kreisen seiner Fachkollegen, Freunde und Bekannten entgegengebracht wurde. Der Präsident des SEV, Direktor Puppikofer, rief in seiner Trauerrede an der Abdankung noch einmal das Bild an ihn, den Elektroingenieur und Hochschullehrer, wach, wie wir ihn alle gekannt haben. Unsere Aufzeichnungen folgen seinen Ausführungen.

Ernst Dünner hat im wahrsten Sinne des Wortes sein ganzes Leben der schweizerischen Elektrotechnik gewidmet. Er studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule und erhielt 1910 das Diplom als Elektroingenieur. Es folgten darauf ein paar Jahre der Ausbildung bei Brown Boveri in Baden und bei der S. A. Westinghouse in Le Havre. Dann trat er in die Maschinenfabrik Oerlikon in Zürich ein, wo er bald vom Berechnungsingenieur für Elektromaschinen und Motoren zum selbständigen Gruppenchef und Stellvertreter des Chefs avancierte. Da zeigte sich, dass er pädagogische Neigungen und Eignungen hatte. Er versuchte, sich darüber klar zu werden durch einige Stunden an der Gewerbeschule, und bald wurde er durch das Technikum Winterthur im Nebenamt als Hilfslehrer engagiert. Er war ungefähr ein Jahrzehnt bei der MFO tätig gewesen, als ihn das Technikum Winterthur als Hauptlehrer gewinnen wollte. Zur selben Zeit war aber im Lehrkörper der ETH eine Vakanz eingetreten; Ernst Dünner wurde so im Jahre 1923 als ordentlicher Professor für Elektromaschinenbau an die Eidg. Technische Hochschule berufen. Er wirkte dort 34 Jahre lang bis zum Rücktritt im Jahre 1957. Ebenso viele Generationen von Elektroingenieuren hat er in die Kunst des Entwurfes und der Berechnung von elektrischen Maschinen eingeführt. Er war kein Freund von vagen Spekulationen und liebte es, die Dinge, mit denen er es zu tun hatte, geordnet zu sehen. So war seine Vorlesung stets wohl aufgebaut und er selber immer tadellos präpariert. Wir Männer der Praxis konnten dann

feststellen, dass sich seine Schüler stets auffällig rasch in die praktische Tätigkeit eines Entwerfers oder Berechnungsingenieurs einleben konnten. Seine besten Schüler hat er nach dem Studium jahrelang betreut und ihnen oft in der Industrie zu sehr guten Stellungen verholfen. Dafür sind auch viele von ihnen jahrzehntelang mit ihm und mit seiner Familie in dankbarer Verbindung geblieben, was im Lehrerberuf wohl die schönste Anerkennung bedeutet. Professor Dünner hat sich bei der Ausbildung des Nachwuchses von Elektroingenieuren bleibende Verdienste erworben.

Neben dieser hauptamtlichen Tätigkeit hat Ernst Dünner einen grossen Teil seiner freien Zeit dem SEV gewidmet, dem er sich als Fachmann für zahlreiche Fachkollegen und Kommissionen zur Verfügung stellte. Im grössten Teil dieser 8 Kommissionen arbeitete er noch bis kurz vor seinem Tode und in 4 davon wurde er seiner klaren, sachlichen und unabhängigen Meinung wegen zum Präsidenten gewählt. Er suchte die äusseren Ehren nicht, aber man war auf ihn aufmerksam geworden und wählte ihn 1932 zuerst in die höchste Kommission, das Schweizerische Elektrotechnische Komitee, wo er von 1941 bis 1959, also 18 Jahre lang, Vizepräsident war, und 1934 in den Vorstand des SEV, wo er von 1942 bis 1943, dem Jahr seines Rücktrittes, das Amt des Vizepräsidenten inne hatte.

In Anerkennung dieser grossen Verdienste um den Verein im beson-

deren und um die schweizerische Elektrotechnik im allgemeinen wurde er im Jahre 1958 von der Generalversammlung zum Ehrenmitglied des SEV ernannt.

Aus der blossen Erwähnung dieser Tatsachen ist das grosse Mass an Arbeit nicht ersichtlich, welches dahinter liegt. Wieviele Dokumente waren zu lesen, zu berichtigen oder neu zu fassen! Wieviele Sitzungen musste er als Präsident vorbereiten und leiten! Wieviel Mühe und Überredungskunst mussten aufgewendet werden, um alle Mitarbeiter in die als richtig erkannte Bahn zu leiten! Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass alle diese Funktionen ehrenamtlich ausgeübt werden.

Dieses Bild des unablässig Tätigen wäre unvollständig, gedächte man nicht auch des Menschen, der es mit Leben erfüllte. Ein grosser Teil der heutigen Generation von Elektroingenieuren ist Ernst Dünner zum ersten Mal in seiner Eigenschaft als Hochschullehrer begegnet. Seine Vorlesung war kein Schaustück mit Experimenten und verblüffenden Effekten; weder hätte sich der Stoff dazu geeignet, noch lag es in der zutiefst bescheidenen und zurückhaltenden Natur des Dozenten, sich in den Mittelpunkt dessen zu stellen, was er seinen Hörern vermitteln wollte. Er wirkte als echter Schweizer alemannischen Schlages, eher wortkarg, zuweilen sogar nüchtern. In seinem scharf geschnittenen Gesicht leuchteten klare Augen, die den vor ihm Stehenden erfassten und ergründeten. Aus diesen



Ernst Dünner  
1887—1961

Augen schien aber auch das verstehende, gütige Wesen des Lehrers, der seinen Schülern ein Helfer und Berater sein wollte. Das zeigte sich in den Übungen, deren Führung er nicht seinen Assistenten allein überliess, sondern dazu benützte, mit seinen Schülern ins Gespräch zu kommen. Dazu nahm er sich stets Zeit, und so lernte man in ihm diejenige Seite des Lehrers kennen, die seinen Erfolg als Dozent wesentlich mitbestimmte: das Mitgehen mit der Jugend und ihre Förderung.

Später, als man selbst im Berufsleben stand und ihm bei der Arbeit ausserhalb des Lehramtes begegnete, lernte man erkennen, wie sehr seine Fähigkeit, das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen, sein kon-

zilianes Wesen und sein untrüglicher Blick für das praktisch Erreichbare ihn zum allseitig respektierten Verhandlungsleiter in technischen Kommissionen prädestinierten. Von Haus aus Angehöriger der Fachrichtung Starkstrom, zeigte er sich den gewaltigen Errungenschaften der Elektronik gegenüber sehr aufgeschlossen und war einer der ersten, der sie in seinem Institut an der ETH praktisch verwertete.

Ein Mensch grundgütiger Art und ein treuer Freund ist mit Ernst Dünner von uns gegangen. Sein Andenken wird besonders auch im Herzen derer fortleben, die eine grössere oder kleinere Strecke seines Weges durch das Leben mit ihm zurücklegten. *Mt.*

### Kleine Mitteilungen

**Berufliche Weiterbildungskurse, Luzern.** Am 9. Oktober 1961 beginnen wiederum die Technischen Abendfortbildungskurse in Luzern für das Elektrogewerbe mit den Fächern: Algebraische Grundlagen, SEV-Vorschriften, gewerbliche Naturlehre, Werkstoffkunde, Elektrotechnik, elektrische Anlagen und

Maschinen und Telephontechnik. Daneben werden folgende Einzelkurse über Spezialgebiete durchgeführt: Praktikum für Telefoninstallationen, Rechenschieberrechnen und zwei Sonderkurse über Elektronik. — Detaillierte Programme und Anmeldeformulare sind bei der administrativen Leitung (Rektorat der Gewerbeschule), Tel. (041) 2 09 86, erhältlich, die auch gern jede gewünschte Auskunft erteilt.

## Vereinsnachrichten

In dieser Rubrik erscheinen, sofern sie nicht anderweitig gezeichnet sind, offizielle Mitteilungen des SEV

### Fachkollegium 12 des CES

#### Radioverbindungen

##### Unterkommission für Apparatesicherungen (UK-AS)

Am 13. Juli 1961 trat die Unterkommission für Apparatesicherungen des FK 12 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Dr. Th. Gerber, in Zürich zur 30. Sitzung zusammen. Sie setzte die Diskussion des 3. Entwurfes auf CEI-Basis der Regeln für Schmelzeinsätze zu Apparateschutz-Sicherungen fort.

Die Diskussion des Kapitels 5, Anforderungen und Prüfbestimmungen, führte zu einer Neufassung des Textes über die vorkommenden Trägheitsgrade. Sodann soll der Abschnitt über das Schaltvermögen redaktionell verbessert werden, wobei deutlicher festzulegen ist, dass der Prüfstrom bei kurzgeschlossenem Prüfhalter eingestellt werden muss, d. h. der Widerstand des Schmelzeinsatzes dabei nicht berücksichtigt wird. Die Durchsicht des Kapitels 6, Beschreibung der Prüfeinrichtungen, führte zu einer Kritik der Zeichnungen der Prüfhalter, die entsprechend zu verbessern sind. Das Studium des Datenblattes Nr. 1 «Schmelzeinsätze 5 × 20, flink, kleines Schaltvermögen» brachte einige redaktionelle Änderungswünsche, die analog auf das Datenblatt Nr. 2 «Schmelzeinsätze 5 × 20, träge, kleines Schaltvermögen» anzuwenden sind.

Der Entwurf wurde einer Redaktionskommission, bestehend aus dem Präsidenten, Dr. Th. Gerber, und P. Haldi, A. Klein und H. Lütolf, zur Bereinigung übergeben und soll bis zur nächsten Sitzung gesetzt werden. *H. Lütolf*

### Expertenkommission des CES für Kriechwege und Luftdistanzen (EK-KL)

Die Expertenkommission für Kriechwege und Luftdistanzen führte am 5. Juli 1961 unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Di-

rektionsassistent H. Thommen, in Zürich ihre 13. Sitzung durch. Sie nahm Kenntnis vom Ergebnis der CEE-Sitzungen, die Ende Mai 1961 in Oslo stattfanden, und beschloss, an der nächsten Sitzung eine englische Stellungnahme zum CEE-Entwurf «Empfehlungen über Kriechwege und Luftdistanzen» im Detail zu diskutieren.

Der Vorsitzende verteilte einen von einer Arbeitsgruppe des internationalen SC 17B, Niederspannungsschaltapparate, ausgearbeiteten Entwurf für Kriechwege und Luftdistanzen für Niederspannungsschütze. Auf seine Anregung hin wurde beschlossen, diesen Entwurf an der nächsten Sitzung zu besprechen, um dem FK 17B Richtlinien für seine Stellungnahme geben zu können. Die EK-KL diskutierte sodann eine amerikanische Arbeit «Surface Electrical Failure in the Presence of Contaminants» von K. N. Mathes und E. J. McCowan. Die Besprechung ergab, dass es sich bei der vorgeschlagenen Prüfmethode eher um eine Materialprüfung handle und nicht um eine Methode zur Prüfung der Kriechwegfestigkeit. Die Prüfmethode könnte jedenfalls die gegenwärtige Tropfenmethode nicht ersetzen.

Die EK-KL führte sodann die Diskussion des 4. Entwurfs der Regeln für die Bemessung und Beurteilung von Luft- und Kriechstrecken weiter. J. Schwyn verteilte Studienergebnisse über die Einsatzarten von Luft- und Kriechstrecken, welche in einem von ihm geführten Ausschuss erarbeitet worden sind. Zu einer ausführlichen Diskussion führte die Frage, ob Material der Einsatzart A für Kleinspannungs-Starkstromanlagen auch in staubiger und in sehr staubiger Umgebung zugelassen werden darf. Die gleiche Frage wurde auch gegenüber Material, das den Vorschriften für Apparate der Fernmeldetechnik entspricht, erhoben. Schliesslich wurde vereinbart, die Frage auf die nächste Sitzung hin durch Versuche abzuklären. *H. Lütolf*

#### Herausgeber:

Schweizerischer Elektrotechnischer Verein, Seefeldstrasse 301, Zürich 8.  
Telephon (051) 34 12 12.

#### Redaktion:

Sekretariat des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8.  
Telephon (051) 34 12 12.

«Seiten des VSE»: Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke, Bahnhofplatz 3, Zürich 1.  
Telephon (051) 27 51 91.

#### Redaktoren:

Chefredaktor: **H. Marti**, Ingenieur, Sekretär des SEV.  
Redaktor: **E. Schiessl**, Ingenieur des Sekretariates.

#### Inseratenannahme:

Administration des Bulletins SEV, Postfach Zürich 1.  
Telephon (051) 23 77 44.

#### Erscheinungsweise:

14täglich in einer deutschen und in einer französischen Ausgabe. Am Anfang des Jahres wird ein Jahresheft herausgegeben.

#### Bezugsbedingungen:

Für jedes Mitglied des SEV 1 Ex. gratis. Abonnemente im Inland: pro Jahr Fr. 60.—, im Ausland: pro Jahr Fr. 70.—. Einzelnummern im Inland: Fr. 5.—, im Ausland: Fr. 6.—.

#### Nachdruck:

Nur mit Zustimmung der Redaktion.

**Nicht verlangte Manuskripte werden nicht zurückgesandt.**